

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellungen sind alle Kosten ersichtlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Abonnementpreise monatlich, frei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfachnummer Dresden Nr. 15 590, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-N., Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtfunkstelle: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 10-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal geteilte Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 M. für Familienanzeigen 0,20 M. für die Restzeile anschließend an den dreipäuligen Teil einer Zeile 1,50 M. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-N., Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Abonnementpreises

Jahrgang 5.

Dresden, Freitag den 8. März 1929

Nummer 57

Neuer Kriegspakt aufgedeckt

Polnisch-rumänisches Geheimabkommen gegen die Sowjetunion und Litauen!

Berlin, 8. März. (Eigene Drahtmeldung)

Das litauische offizielle Blatt „Lietuvos Aidas“ veröffentlicht den Inhalt eines polnisch-rumänischen Geheimpaktes, der am 1. November 1928 in Warschau in Gegenwart Pilsudskis unterzeichnet wurde. Das Blatt, das sich auf eine absolut zuverlässige Quelle beruft, kündigt an, daß es in den nächsten Tagen den Wortlaut des Geheimpaktes veröffentlichen wird.

Der neue Geheimpakt, der den im Jahre 1928 zwischen Polen und Rumänien abgeschlossenen Militärvertrag ergänzt, ist eindeutig gegen die Sowjetunion und gegen Litauen gerichtet. Er besteht aus 10 Artikeln, die konkret einen Kriegspakt entwickeln. Beide Regierungen haben vereinbart, bei Kriegsausbruch gemeinsam auf der ganzen westrussischen Front eine durchgreifende und schnelle Offensive durchzuführen. Im Augenblick des Kriegsausbruches sollen die Generalstäbe beider Völker in Warschau zusammentreffen, um ein gemeinsames Protokoll abzuschließen und beim Völkerbund und allen interessierten Staaten Hilfe anzufordern.

Gleichzeitig soll an die Sowjetregierung ein auf 10 Tage befristetes Ultimatum gerichtet werden mit folgenden provokatorischen Forderungen:

1. Räumung der Grenzzone,
2. sofortige Einstellung der Mobilisierung,
3. sofortige Entlassung aller „revolutionären Banden“ unter Kontrolle „neutraler“ Völker.

Falls die Sowjetregierung dieses Ultimatum zurückweist, sollen die polnisch-rumänischen Truppen sofort zur Offensive übergehen.

Sobald sich auf dem Territorium des „Feindes“ (gemeint ist die Sowjetunion) eine „neue Regierung“ (eine weißgardistische Regierung, die in Warschau schon seit Jahren bereitgehalten wird) bildet, soll diese anerkannt, mit Kriegsmaterial beliefert und mit ihr ein Bündnis abgeschlossen werden.

Sollte Litauen sich weigern, der Sowjetunion ebenfalls den Krieg zu erklären, so erhält Polen das Recht, Litauen zu besetzen und zu annektieren.

Die weiteren Artikel des Paktes enthalten technische und strategische Einzelheiten über die Durchführung eines Heberfalls auf die Sowjetunion.

Das Zentralorgan der Partei schreibt dazu: Anlässlich des Besuchs Pilsudskis in Rumänien im vorigen Jahre und der geheimnisvollen Instruktionsreise des französischen Generals Peron nach allen Hauptstädten Ost- und Südosteuropas veröffentlicht bereits eine Anzahl von Blättern alarmierende Nachrichten über polnisch-rumänische Kriegspläne unter dem Protektorat der Ententemächte.

Die späteren Enthüllungen über die von der französischen und tschechischen Rüstungsindustrie abgeschlossenen Verträge über die Lieferung von Kriegsmaterial und die tatsächlich erfolgten großen Munitionstransporte nach Polen und nach der sowjetrussischen Grenze sind bereits eine vollständige Bestätigung der in Warschau und Bukarest vereinbarten Kriegspläne.

Hätte damals noch die polnische Regierung heuchlerisch den „rein defensiven“ Charakter ihrer Kriegsvorbereitungen betont, so zeigen die neuesten Enthüllungen des litauischen Blattes mit zwingender Klarheit, daß ein planmäßiger Heberfall, ein bis ins einzelne organisierter Angriffskrieg gegen die Sowjetunion vorbereitet wird. Ein heuchlerisches provokatorisches Ultimatum, das die Sowjetregierung nur mit größter Entrüstung zurückweisen kann, das eine brutale Verhöhnung darstellt, soll den Anlaß zur Offensive geben.

Der Kriegsbund-Entschluß im Westen ist nun auch in den Osten gefolgt. Während im ersten Falle noch die

ursprüngliche Front Frankreich gegen Deutschland, eine Rolle spielt, die allerdings „zeitgemäß“ abgeändert werden sollte, ist diesmal die Hauptrichtung aller neuen Kriegsbündnisse kapitalistischer Staaten offensichtlich: gegen die Sowjetunion!

Alle Annemärchen der völkerverbündenden Sozialdemokratie werden schonungslos als Täuschungsversuche entlarvt. Und da die Spitzen dieser Parteien alle mehr

oder minder eng mit ihrem kapitalistischen Staatsapparat verbunden sind, kann man wohl kaum annehmen, daß diese Abfleugungsversuche Selbsttäuschungen sind. Die neuen Entschlüsse in Verbindung mit der Aufdeckung des antisowjetischen Fälschernes in Berlin, das unter den Pittischen Jörgelns ruhig hätte weiter wühlen können, wenn nicht gerade die Amerikaner daran interessiert worden wären, zeigen deutlich, wohin der Weg führt.

Wenn hier die Arbeiterklasse nicht rechtzeitig den Kriegsrüstenden und Kriegshetzenden das Handwerk legt, ist der Weg in einen neuen 4. August unermesslich. Die kommunistische Partei wird nicht ruhen und alle Mittel einlegen, um dieser Erkenntnis in den breiten Massen zum Siege zu verhelfen.

Der 12. Parteitag der KPD in Dresden vom 5. bis 10. Mai 1929

Das Zentralkomitee der KPD beruft den 12. Reichsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) für den 5. bis 10. Mai 1929 nach Dresden, im Städtischen Ausstellungspalast, ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Zentralkomitees:
 - a) Die Arbeit der Partei seit dem 11. Parteitag. Referent: Genosse Sedert.
 - b) Die Arbeit des Kommunistischen Jugendverbandes. Referent: Genosse Häbich.
 - c) Die Arbeit unter den werftätigen Frauen. Referent: Genossin Doerfling.
2. Die politische Lage und Aufgaben der Partei.
 - a) Die Beschlüsse des 6. Weltkongresses. Referent: Genosse Thälmann.
 - b) Politische Lage und Aufgaben. Referent: Genosse Thälmann.
3. Der revolutionäre Kampf gegen den imperialistischen Krieg, die Verteidigung der Sowjetunion und das Mehrprogramm der KPD. Referent: Genosse Kimmeler.

4. Wirtschaftskämpfe und revolutionäre Gewerkschaftspolitik. (Erwerbslosenfrage und sozialpolitische Arbeit.) Referent: Genosse Merker.
5. Anträge und Wahlen.

Im Anschluß an die Tagung des Parteitages findet eine Frauenreichskonferenz und eine kommunalpolitische Konferenz statt.

Anträge zum Reichsparteitag müssen bis spätestens 30. April 1929 beim ZK schriftlich eingereicht werden. Der Wahlmodus der Delegierten zum Parteitag und den Bezirksparteitage, sowie die Anzahl der den Bezirken zugehörigen Delegierten ist den Bezirksleitungen durch Rundschreiben mitgeteilt worden.

Die Kosten der Delegationen (Fahrtgelder, Arbeitslohnverlust und Spesen) sind von den Bezirken zu tragen.

Die Namen der gewählten Delegierten, sowie die Namen der Ersatzdelegierten sind sofort nach der Wahl dem Zentralkomitee mitzuteilen. — Presse- und Gastkarten sind beim Sekretariat des ZK anzufordern. — Alle den Parteitag betreffenden Anfragen sind an das Sekretariat des ZK zu richten.

Der Internationale Frauentag

Von Lena Dorslach

Alljährlich am 8. März ruft die kommunistische Internationale die proletarischen Frauen der ganzen Welt auf zum Internationalen Frauentag. Der Internationale Frauentag ist der Kampf- und Demonstrationstag der ausgebeuteten, unterdrückten und gequälten Frauenmassen aller kapitalistischen Länder, ist der Festtag der durch die Revolution befreiten und gleichberechtigten Millionen Frauen der Sowjetunion.

Am Internationalen Frauentag demonstrieren die werftätigen Frauen ihren revolutionären Kampfwillen, ihre Kampfbereitschaft, treten sie auf mit ihren Forderungen und Lösungen: Krieg dem imperialistischen Kriege — schützt und verteidigt die Sowjetunion! Kampf für gleichen Lohn für gleiche Arbeit, für den Siebenstundentag, für ausreichenden Arbeiterinnenlohn! Kampf für die Befreiung des Proletariats — erst mit seiner Befreiung schlägt auch die Befreiungstunde der proletarischen Frauen!

Der Internationale Frauentag muß in Deutschland zu einem Kampftag des Proletariats werden, zu einem Tage der Mobilisierung der Frauenbataillone der kämpfenden Arbeiterklasse.

Die russischen Bolschewiki führten den Internationalen Frauentag im Gegensatz zu den Abkömmlingen der Menschewiki stets als einen Kampftag des gesamten Proletariats durch. Schon unter dem Juriemus demonstrierten die Arbeiter am Internationalen Frauentag gemeinsam mit den Frauen, nahmen schweren Kerker und Verbannung auf sich.

In Wien und Dänzig, wo der größte Teil der Bevölkerung dem jüdischen Glauben angehört und der Sonntag ein Arbeitstag war, wurde der Internationale Frauentag durch die Niederlegung der Arbeit von der Arbeiterklasse gefeiert.

Zum Internationalen Frauentag 1918, als die russischen Arbeiterinnen zum ersten Male ihren Kampftag begingen, wurde in den Petersburger Versammlungen eine Resolution angenommen, die besagte:

„Zwischen den Interessen der Arbeiterinnen und den Interessen der Frauen anderer Klassen gibt es nichts Gemeinsames. Die Befreiung der Arbeiterin kann darum nicht das Ziel der Frauen anderer Klassen sein, sondern nur das Ziel des gemeinsamen Kampfes aller Proletarier ohne Unterschied des Geschlechts.“

Auch die deutsche Arbeiterklasse muß sich am Internationalen

Frauentag bewußt werden, daß es ohne die proletarischen Frauen keine Massenbewegung gibt, daß ohne die proletarischen Frauen kein erfolgreicher Kampf gegen den Krieg geführt werden kann, daß die proletarische Revolution ohne die Frauenmassen als Kampferinnen nicht erfolgreich durchgeführt werden kann.

Immer bedeutsamer wird die Rolle der werftätigen Frauen im revolutionären Kampf mit ihrer wachsenden Hineinziehung in die Produktion, mit der Zunahme von Millionen Lohnarbeiterinnen in den Betrieben. Diese Millionenmassen der Frauen gilt es nicht abzustößen durch einen völlig unflughen, von vornherein zum Mißerfolg verurteilten Kampf gegen die Erwerbsarbeit der Frauen — der Kapitalist wird immer die billige und willige Arbeitskraft in seinen Betrieb einstellen — der Millionenmassen der proletarischen Frauen gilt es, den einzigen Weg aus ihrem Elend zu zeigen, den Kampf um gleichen Lohn für gleiche Arbeit, den Kampf Seite an Seite mit dem Arbeitssollenden um höhere Löhne und um den 7-Stunden-Tag.

Wenn wir nicht heute schon, Tag für Tag, im Betrieb werden unter diesen Arbeiterinnenmassen, sie aufklären und für unsere Kampfzwecke gewinnen, so wird es ein kurzes Erntedankfest geben, wenn im kommenden Jahre die Frauen zum Kriegsdienstkommandiert, in den Betrieben in unerschütterlicher Arbeitszeit und unerschütterlicher Arbeitskraft die Munition und die chemischen Produkte für den Krieg hergestellt werden, wenn sie, die heute schon in vielen Ländern militärisch mit der Waffe in der Hand ausgebildet werden, die besten Soldaten für den Imperialismus abgeben werden. Heute noch sind die werftätigen Frauen in ihrer Mehrheit politisch unaufgeklärt, gewerkschaftlich unorganisiert, mit Hilfe von Berufsvereinen und bürgerlichen Frauenorganisationen das gefügige Werkzeug des Kapitalismus.

Darum ergeht zur Internationalen Frauenwoche, die von der KPD bis 10. März durchgeführt wird, der Ruf an die Arbeiterklasse:

Entzeit Millionen von Frauen dem verderblichen Einfluß der sozialdemokratischen Führerschaft und der bürgerlichen Frauenorganisationen, führt sie der roten Klassenfront des Proletariats zu.

Jeder revolutionäre Arbeiter ein Agitator unter den Frauenmassen! Jeder Betrieb, in dem größere Massen von Arbeit-

Arbeitermord bei Krupp

Essen, den 8. März.

Seitern ereignete sich im Feindschmiedewerk Krupp eine Gasexplosion, nachdem aus einem Gießhosen Gase in einen 10 Meter langen, 2 Meter breiten und 3 Meter tiefen Kanal, durch den das Gas einströmte, zum Ofen führt, eingeschlagen waren. Als Arbeiter diesen Vorgang bemerkten, versuchten sie sofort, die Gaszufuhr zu unterbinden. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion. Zwei Arbeiter wurden von dem Luftdruck zur Seite geschleudert und erlitten bedeutende Verletzungen. Ein Arbeiter wurde in den Kanal und wurde durch eine herabstürzende 2 Zentner schwere Stahlplatte zermalmt.